



**HOCHSCHULE  
HANNOVER**  
UNIVERSITY OF  
APPLIED SCIENCES  
AND ARTS

–

*Fakultät V*  
*Diakonie, Gesundheit*  
*und Soziales*

## **Modulhandbuch**

Berufsintegrierender Bachelorstudiengang

Heilpädagogik (HBI) – Inklusive Bildung und Begleitung

Fakultät V

Stand: März 2017

# Modulhandbuch

## Inhaltsverzeichnis

### Zweiter Studienabschnitt

<b>Modulübersichtstabelle</b>	<b>3</b>
Modulkatalog	4 - 15
HBI-208 Wissenschaftlich arbeiten und reflektieren	4-5
HBI-209 Institutionelle und rechtliche Bedingungen	6
HBI-210 Gesellschaftliche Bedingungen	7-8
HBI-211 Lebenswelten und Lebensweisen von AdressatInnen der Heilpädagogik	9-10
HBI-212 Handlungsprinzipien, Handlungsstrategien, Methoden: Aktuelle Konzepte	11-12
HBI-213 Wissenschaft in Forschung und Anwendung	13-14
HBI-214 Abschlussmodul	15

<b>Anlagen</b>	<b>16-21</b>
Besonderer Teil der Prüfungsordnung für den berufsintegrierenden Bachelor-Studiengang Heilpädagogik (HBI) – Inklusive Bildung und Begleitung mit dem Abschluss Bachelor of Arts an der Fakultät V – Diakonie, Gesundheit und Soziales der Hochschule Hannover (Nr. 05/2014 vom 31.07.2014 Verkündungsblatt der Hochschule Hannover)	16-21

## Modulübersichtstabelle

### Zweiter Studienabschnitt – Präsenzstudium (4.- 8. Semester)

Nr.	Modulname	Sem.	Modulprüfung	Zeitstunden		ECTS	Modulbeauftragte
				Präsenzstudium	Selbststudium		
HBI-208	Wissenschaftlich arbeiten und reflektieren	4	Hausarbeit	90 (6 SWS)	210	10	Prof. Dr. Dieter Weber
HBI-209	Institutionelle und rechtliche Bedingungen	4 u. 5	Klausur	120 (4+4 = 8 SWS)	180	10	Prof.in Dr. Ulrike Ernst
HBI-210	Gesellschaftliche Bedingungen	4 u. 5	Hausarbeit, Referat	150 (4+6 = 10 SWS)	300	15	Prof. Dr. Rolf Balgo
HBI-211	Lebenswelten und Lebensweisen von AdressatInnen der Heilpädagogik	5 u. 6	Hausarbeit, Referat	150 (4+6 = 10 SWS)	300	15	Prof.in Dr. Ulrike Matke
HBI-212	Handlungsprinzipien, Handlungsstrategien, Methoden: Aktuelle Konzepte	6 u. 7	Portfolio	210 (6+8 = 14 SWS)	240	15	Prof.in Dr. Ulrike Ernst
HBI-213	Wissenschaft in Forschung und Anwendung	6 u. 7	Mündliche Prüfung	90 (2+4 = 6 SWS)	210	10	Prof. Dr. Dieter Weber
HBI-214	Abschlussmodul	8	Prüfungsvorleistung Präsentation; Bachelorarbeit	-	450	15	Studien-dekan/in
Mentoringgruppen				810 + 120	1890	90	

## Modulkatalog

<b>Modul HBI-208</b>	<b>Wissenschaftlich arbeiten und reflektieren</b>
Verwendbarkeit	Berufsintegrierender Bachelorstudiengang Heilpädagogik (HBI) – Inklusive Bildung und Begleitung
Status	Pflichtmodul 4. Semester
Kompetenzziele	<p>Es werden Grundlagen von Studium und Wissenschaft ebenso vermittelt wie Grundlagen von Heilpädagogik und inklusiver Bildung und Begleitung als wissenschaftlicher Disziplin.</p> <p>Die Studierenden sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Organisation des Studiums erfassen und planen,</li> <li>• Prinzipien und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens kennen lernen,</li> <li>• wissenschaftliche Texte lesen und reflektieren sowie wissenschaftliche Inhalte präsentieren können, Theorien bzw. Metatheorien der Heilpädagogik und inklusiver Bildung und Begleitung verstehen und sich an Leitideen der Heilpädagogik orientieren können.</li> </ul>
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Organisation des Studiums erfassen und planen</li> <li>• Prinzipien und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens</li> <li>• wissenschaftliche Texte lesen und reflektieren sowie wissenschaftliche Inhalte präsentieren</li> <li>• Theorien bzw. Metatheorien der Heilpädagogik verstehen und sich an Leitideen der Heilpädagogik orientieren</li> </ul>
Lehr- und Lehrformen	Vorlesung, Seminar, Übung
Teilnahmevoraussetzungen	-
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Regelmäßige Teilnahme an den Lehrveranstaltungen
Modulprüfung	Hausarbeit
Credit und workload	<p>ECTS: 10</p> <p>Präsenzstunden: 90 (6 SWS)</p> <p>Selbststudium: 210 (einschl. Prüfungsleistung)</p>
Dauer und Häufigkeit	1 Semester / Zweijahresrhythmus
<b>Modulverantwortung</b> u.a. Lehrende	<b>Prof. Dr. Dieter Weber;</b> Prof.in Dr. Ulrike Ernst; Prof.in Dr. Ulrike Mattke, Prof.in Dr. Jana Zehle,

Literatur	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Biewer, Gottfried (2017): Grundlagen der Heilpädagogik und inklusiven Pädagogik. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.</li> <li>• Bleidick, Ulrich (1999): Behinderung als pädagogische Aufgabe. Behinderungsbegriff und behindertenpädagogische Theorie. Stuttgart. Kohlhammer.</li> <li>• Dederich, Markus et al. (Hg.) (2016): Handlexikon der Behindertenpädagogik: Schlüsselbegriffe aus Theorie und Praxis. Stuttgart. Kohlhammer.</li> <li>• Greving, Heinrich/Ondracek, Petr (2009): Heilpädagogisches Denken und Handeln. Stuttgart: Kohlhammer.</li> <li>• Hähner, Ulrich/Niehoff, Ulrich (2006): Vom Betreuer zum Begleiter. Eine Neuorientierung unter dem Paradigma der Selbstbestimmung. Marburg: Bundesvereinigung Lebenshilfe.</li> <li>• Karamasin, Matthias (2013): Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten: Ein Leitfaden für Seminararbeiten, Bachelor-, Master- und Magisterarbeiten sowie Dissertationen. Wien: facultas.wuv.</li> <li>• Kornmeier, Martin (2013): Wissenschaftliches Schreiben leichtgemacht: für Bachelor, Master und Dissertation. 6. aktualisierte Auflage. Bern u.a.: Haupt.</li> <li>• Krüger, Heinz-Hermann (2012): Einführung in Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft. Opladen/Toronto: Verlag Barbara Buderich.</li> <li>• Mittelmann, Angelika (2011): Werkzeugkasten Wissensmanagement Norderstedt: Books on Demand.</li> <li>• Möckel, Andreas (2007): Geschichte der Heilpädagogik. Stuttgart: Klett-Cotta-Verlag.</li> <li>• Moser, Vera/Sasse, Ada (2008): Theorien der Behindertenpädagogik. München: Reinhardt.</li> <li>• Lindmeier, Christian (2013): Biografiearbeit mit geistig behinderten Menschen: Ein Praxisbuch für Einzel- und Gruppenarbeit. 4. Auflage. Weinheim: Beltz/Juventa.</li> <li>• Theunissen, Georg/Plaute, Wolfgang (2003): Handbuch Empowerment und Heilpädagogik. Freiburg i. Brsg: Lambertus.</li> </ul>
-----------	--

<b>Modul HBI-209</b>	<b>Institutionelle und rechtliche Bedingungen</b>
Verwendbarkeit	Berufsintegrierender Bachelorstudiengang Heilpädagogik (HBI) – Inklusive Bildung und Begleitung
Status	Pflichtmodul 4. und 5. Semester
Kompetenzziele	Ziel des Moduls ist die Darlegung und Reflexion der institutionellen Verfasstheit der heilpädagogischen Arbeit. Dies betrifft besonders ihre rechtlichen Grundlagen sowie die ökonomischen Bedingungen, die organisatorischen Strukturen sowie die „Kultur“ des jeweiligen Arbeitsfelds. Die Studierenden sollen rechtliche Perspektiven einnehmen und deren Bedeutung für die Profession erkennen können. Zudem sollen Sie in der Lage sein, soziale Einrichtungen zu analysieren und Konzepte zur Gestaltung der Struktur und Kultur von Organisationen weiter zu entwickeln
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechte behinderter Menschen in Deutschland und Europa</li> <li>• Aufsichtspflicht und Haftung</li> <li>• Organisationsentwicklung</li> <li>• Qualitätsmanagement</li> <li>• Finanzierung sozialer Einrichtungen</li> </ul>
Lehr- und Lehrformen	Vorlesung, Seminar, Übung
Teilnahmevoraussetzungen	-
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Regelmäßige Teilnahme an den Lehrveranstaltungen
Modulprüfung	Klausur
Credit und workload	ECTS: 10 Präsenzstunden: 120 (4 + 4 = 8 SWS) Selbststudium: 180 (einschl. Prüfungsleistung)
Dauer und Häufigkeit	2 Semester / Zweijahresrhythmus
<b>Modulverantwortung</b> u.a. Lehrende	<b>Prof.in Dr. Ulrike Ernst</b> ; Prof. Dr. Burchard Stier, Elke Ruthenkolk (LB), Prof. Dr. Karl-Heinz Lehmann (LB), Stephan Ullrich (wissenschaftl. Mitarbeiter)
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bundesvereinigung Lebenshilfe (Hrsg.)(2014): Daten in Diensten und Einrichtungen der Lebenshilfe. Lebenshilfe-Verlag Marburg.</li> <li>• Büschges, G. &amp; Abraham, M. (1997): Einführung in die Organisationssoziologie. Stuttgart.</li> <li>• Commission of the European Communities (2000): Towards a barrier free Europe for People with Disabilities. Brüssel.</li> <li>• Dieball, H.; Lehmann, K.-H. (2014): Basiswissen zu Aufsichtspflicht, Haftung und Garantenstellung.</li> <li>• Greving, H. (2000): Heilpädagogische Organisationen im Wandel: Organisationsanalyse – Beratung -Qualitätsmanagement</li> <li>• Kieser, A.; Ebers, M.(Hrsg.) (2014): Organisationstheorien. Kohlhammer. Stuttgart</li> <li>• Lehmann, Aufsichtspflicht - eine heilpädagogische Berufspflicht zur Vermeidung von Schäden und Haftung, in: Selbstständig als Heilpädagogin / <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Heilpädagoge, Seiten 67 -78, bhp Verlag Berlin, 2011, 7. Auflage</li> </ul> </li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"><li>• Rosenstiel, L. von (2007): Grundlagen der Organisationspsychologie. 6. Aufl. Stuttgart.</li><li>• Simon, F.B.(2015): Einführung in die systemische Organisationstheorie.</li><li>• Speck, Otto; Die Ökonomisierung sozialer Qualität. München 1999.</li></ul>
--	---

<b>Modul HBI-210</b>	<b>Gesellschaftliche Bedingungen</b>
Verwendbarkeit	Berufsintegrierender Bachelorstudiengang Heilpädagogik (HBI) – Inklusive Bildung und Begleitung
Status	Pflichtmodul 4. und 5. Semester
Kompetenzziele	<p>Gesellschaftliche Strukturen und Prozesse stellen einerseits Ressourcen, andererseits auch Risiken der Benachteiligung und Ausgrenzung dar. In diesem Modul sollen unter einer grundlegend sozialwissenschaftlichen Perspektive Inklusions- und Exklusionsprozesse thematisiert werden. Dabei wird verdeutlicht, dass die Probleme behinderter Menschen in den ausgrenzenden gesellschaftlichen Bedingungen und den vorherrschenden Sichtweisen gegenüber Behinderung bestehen. Vor dem Hintergrund sozialer, kulturwissenschaftlicher, systemtheoretischer und konstruktivistischer Konzepte wird der Einfluss der gesellschaftlichen Strukturen, der jeweiligen Kultur und historischen Epoche auf die Sichtweise von Behinderung und somit auf die individuellen sowie institutionellen Lebensbedingungen der als behindert bezeichneten Menschen aufgezeigt.</p> <p>Die Studierenden sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ausgewählte Theorien und Konzepte zur Analyse gesellschaftlicher und sozialer Strukturen erläutern können</li> <li>• soziale, kulturwissenschaftliche, kulturhistorische, Perspektiven einnehmen können und Behinderung als Konstrukt begreifen lernen,</li> <li>• sich die wesentlichen systemtheoretischen und konstruktivistischen Grundlagen erarbeiten und eine reflexive heilpädagogische Haltung entwickeln</li> <li>• sich mit den Disability Studies und den Kernthemen dieses neuen Forschungsansatzes auseinandersetzen</li> <li>• Inklusions- und Exklusionsprozesse analysieren können</li> <li>• lernen, sich kritisch mit den von den Biowissenschaften vertretenen ethischen Positionen auseinander zu setzen</li> <li>• aktuelle sozialpolitische Tendenzen kennen und kritisch reflektieren lernen</li> <li>• anthropologische sowie gesellschaftstheoretische Grundlagen kennen lernen und deren Bedeutung für die Heilpädagogik erörtern</li> </ul>
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sozialwissenschaftliche Grundlagen wie z.B.: Behinderung als Konstrukt: soziale, kulturwissenschaftliche, kulturhistorische, systemtheoretische und konstruktivistische Aspekte</li> <li>• Analyse der Prozesse der Herstellung von Normalität Disability Studies</li> <li>• Inklusion und Exklusion</li> <li>• Sozialethische Grundlagen</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktuelle sozialpolitische Tendenzen</li> </ul>
Lehr- und Lehrformen	Vorlesung, Seminar, Übung
Teilnahmevoraussetzungen	-
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Regelmäßige Teilnahme an den Lehrveranstaltungen
Modulprüfung	Hausarbeit oder Referat
Credit und workload	ECTS: 15 (5 + 10) Präsenzstunden: 150 (4 +6 = 10 SWS) Selbststudium: 300 (einschl. Prüfungsleistung)
Dauer und Häufigkeit	2 Semester / Zweijahresrhythmus
<b>Modulverantwortung</b> u.a. Lehrende	<b>Prof. Dr. Rolf Balgo</b> ; Prof.in Dr. Ulrike Mattke, Prof. Dr. Dieter Weber, Prof.in Dr. Ulrike Ernst, Prof. Dr. Rolf Balgo, Prof.in Dr. Jana Zehle
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Butler, J.: Das Unbehagen der Geschlechter - Gender Studies. Frankfurt am Main 1991</li> <li>• Cloerkes, G.: Soziologie der Behinderten. Eine Einführung. Heidelberg 2007, 3. Auflage</li> <li>• Dederich, M: Kultur und Behinderung. Eine Einführung in die Disability Studies. Bielefeld 2007</li> <li>• Fuchs, P.: Das Weltbildhaus und die Siebensachen der Moderne. Sozialphilosophische Vorlesungen. Konstanz 2001</li> <li>• Gugutzer, R.: Soziologie des Körpers. Bielefeld 2004</li> <li>• Hermes, G.; Rohrmann, E. (Hrsg.): Nichts über uns – ohne uns! Disability Studies als neuer Ansatz emanzipatorischer und interdisziplinärer Forschung über Behinderung. Neu-Ulm 2006</li> <li>• Simon, F.B.: Einführung in Systemtheorie und Konstruktivismus. Heidelberg 2007, 2. Auflage</li> <li>• Waldtschmidt, A.; Schneider, W. (Hrsg.): Disability Studies, Kultursoziologie und Soziologie der Behinderung. Erkundungen in einem neuen Forschungsfeld. Bielefeld 2007</li> <li>• Wetzel, R.: Eine Widerspenstige und keine Zähmung. Systemtheoretische Beiträge zu einer Theorie der Behinderung. Heidelberg 2004</li> </ul>

<b>Modul HBI-211</b>	<b>Lebenswelten und Lebensweisen von AdressatInnen der Heilpädagogik</b>
Verwendbarkeit	Berufsintegrierender Bachelorstudiengang Heilpädagogik (HBI) – Inklusive Bildung und Begleitung
Status	Pflichtmodul 5. und 6. Semester
Kompetenzziele	Heilpädagogisches Handeln muss auf Kenntnissen der Lebenssituation ihrer Zielgruppen basieren und sich auf Konzepte der Erklärung und des Verstehens von Entwicklung und deren Bewältigung stützen. Die Studierenden sollen aktuelle wissenschaftliche Konzepte und Theorien der Entwicklung von der Kindheit über das Erwachsenenalter bis zum Alter, den Diskussions- und Forschungsstand zu psychosozialen Problemen, insbesondere von Menschen, die von Behinderung betroffen oder bedroht sind, kennen und analysieren, sich mit pädagogischen Konzepten der Unterstützung, Begleitung und Intervention auseinandersetzen.
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Salutogenese und Resilienz</li> <li>• Traumapädagogik</li> <li>• Säuglingsforschung und Bindungstheorie</li> <li>• Soziale Probleme erwachsener Menschen mit Behinderungen wie</li> <li>• Krisen- und Trauerbewältigung</li> <li>• Verhaltensauffälligkeiten, aggressives und selbstverletzendes Verhalten</li> <li>• Sexuelle Gewalt</li> <li>• Menschen (mit Behinderungen) im Alter</li> </ul>
Lehr- und Lehrformen	Vorlesung, Seminar, Übung
Teilnahmevoraussetzungen	-
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Regelmäßige Teilnahme an den Lehrveranstaltungen
Modulprüfung	Hausarbeit oder Referat
Credit und workload	ECTS: 15 Präsenzstunden: 150 (5 + 10 = 15 SWS) Selbststudium: 300 (einschl. Prüfungsleistung)
Dauer und Häufigkeit	2 Semester / Zweijahresrhythmus
<b>Modulverantwortung</b> u.a. Lehrende	<b>Prof. Dr. Ulrike Mattke</b> ; Prof.in Dr. Dörte Detert, Prof.in Dr. Ulrike Ernst, Prof.in Dr. Ulrike Mattke, Prof. Dr. Dieter Weber, Prof. in Dr. Jana Zehle

Literatur	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dornes, M. (2006): Die Seele des Kindes. Entstehung und Entwicklung. Fischer TB. Frankfurt a.M.</li> <li>• Foocken, I. &amp; Zinnecker: (Hrsg.) (2007): Trauma und Resilienz. Chancen und Risiken lebensgeschichtlicher Bewältigung von belasteten Kindheiten. Juventa Verlag. Weinheim. München</li> <li>• Gahleitner, S.B. (2017). Soziale Arbeit als Bindungsprofession: Bindung, Beziehung und Einbettung professionell ermöglichen. Beltz Juventa. Weinheim. Basel.</li> <li>• Grossmann, K.; Grossmann, E. (2005): Bindungen: das Gefüge psychischer Sicherheit. Klett-Cotta. Stuttgart. 2. Aufl.</li> <li>• Mattke, U. (Hrsg.) (2015): Sexuell traumatisierte Menschen mit geistiger Behinderung. Forschung – Prävention – Hilfen. Kohlhammer. Stuttgart</li> <li>• Müller, S.V. &amp; Gärtner, C. (2016) Lebensqualität im Alter. Perspektiven für Menschen mit geistiger Behinderung und psychischen Erkrankungen. Springer. Wiesbaden</li> <li>• Zander, M. (2011) (Hrsg.): Handbuch Resilienzförderung. Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden.</li> <li>• Zimmermann, D. (Hrsg.) (2017): Praxis Traumapädagogik: Perspektiven einer Fachdisziplin und ihrer Herausforderungen in verschiedenen Praxisfeldern. Beltz Juventa. Weinheim. Basel.</li> </ul>
-----------	---

<b>Modul HBI-212</b>	<b>Handlungsprinzipien, Handlungsstrategien, Methoden: aktuelle Konzepte</b>
Verwendbarkeit	Berufsintegrierender Bachelorstudiengang Heilpädagogik (HBI) – Inklusive Bildung und Begleitung
Status	Pflichtmodul 6. und 7. Semester
Kompetenzziele	<p>Zur Planung, Durchführung und Evaluation von an der Lebenssituation und an den Bedürfnissen der Klienten orientierten Förder- und Begleitprozessen ist die Auseinandersetzung mit aktuellen Frage- und Problemstellungen von Handlungskonzepten und Diagnostik von zentraler Bedeutung. Die Studierenden sollen aktuelle pädagogische und therapeutische Konzepte und Methoden kennen und analysieren, aktuelle Ziele, Aufgaben und Probleme von Diagnostik kennen und diese kritisch hinsichtlich ihrer Bedeutung in heilpädagogischen Handlungsfeldern reflektieren.</p> <p>Die Studierenden erwerben Grundkompetenzen der Gesprächsführung, Beratung, der Gruppenarbeit sowie der kollegialen und fachlichen Kooperation. Es werden Modelle und Theorien zu Leitung und kollegialer Kooperation vorgestellt und eingeübt.</p> <p>Auf dieser Basis sollen die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verschiedene (z.B. klärungs- und lösungsorientierte) Beratungskonzepte verstehen,</li> <li>• fundiertes Wissen über Theorie und Praxis der Kooperation nachweisen,</li> <li>• Leitungsaufgaben und -tätigkeiten unterscheiden und analysieren,</li> <li>• Teamprozesse erkennen und steuern,</li> <li>• Konflikte und ihre Dynamik verstehen und in Konflikten intervenieren.</li> </ul>
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktuelle Theorien, Methoden und Verfahren in der Diagnostik</li> <li>• Ausgewählte Handlungskonzepte und Methoden (z.B. Psychomotorik, Symbolisches Spiel, kreative Verfahren)</li> <li>• Beratungsmethoden und –konzepte</li> <li>• Kooperation mit Eltern und Angehörigen</li> <li>• Projektmanagement</li> <li>• Krisenmanagement</li> </ul>
Lehr- und Lehrformen	Vorlesung, Seminar, Übung
Teilnahmevoraussetzungen	-
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Regelmäßige Teilnahme an den Lehrveranstaltungen
Modulprüfung	Portfolio
Credit und workload	ECTS: 15 Präsenzstunden: 210 (5 + 10 = 15 SWS) Selbststudium: 240 (einschl. Prüfungsleistung)
Dauer und Häufigkeit	2 Semester / Zweijahresrhythmus
<b>Modulverantwortung</b> u.a. Lehrende	<b>Prof. Dr. Ulrike Ernst;</b> Prof. Dr. Rolf Balgo, Prof. Dr. Burchard Stier, Prof.in Dr. Ulrike Mattke

Literatur	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bern Borchert, J. (Hrsg.) (2000): Handbuch der sonderpädagogischen Psychologie. Göttingen.</li> <li>• Bundschuh, K. (2014): Einführung in die sonderpädagogische Diagnostik. 8. Auflage. München</li> <li>• Fischer, K. (2009): Einführung in die Psychomotorik. 3. Auflage. München.</li> <li>• Eckert, A. (2002): Eltern behinderter Kinder und Fachleute. Erfahrungen, Bedürfnisse und Chancen. Bad Heilbrunn.</li> <li>• Gahleitner, B.; Hahn, G., Glemser, R. (2013): Psychosoziale Interventionen: Klinische Sozialarbeit Band 6. Psychiatrie-Verlag.</li> <li>• Langosch, A. (2012): Ressourcenorientierte Gesprächsführung. Die Kunst, ressourcenaktivierend zu arbeiten.</li> <li>• Papastefanou, Ch. (Hrsg.) (2013): Krisen und Krisenintervention bei Kindern und Jugendlichen. Kohlhammer</li> <li>• Reichtien, W. (2004) Beratung. Theorien, Modelle und Methoden. 2. Aufl. München, Wien.</li> <li>• Rogers, C. R. (2016): Eine Theorie der Psychotherapie, der Persönlichkeit und der zwischenmenschlichen Beziehungen (Personzentrierte Beratung &amp; Therapie).</li> <li>• Schlippe, A. v.; Schweitzer, J. (2016): Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung I: Das Grundlagenwissen</li> <li>• Schulz von Thun, F. (2014): Miteinander reden 1-4: Störungen und Klärungen / Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung / Das "Innere Team" und situationsgerechte Kommunikation / Fragen und Antworten</li> <li>• Dick, van R.; West, M. A. (2013): Teamwork, Teamdiagnose, Teamentwicklung (Praxis der Personalpsychologie, Band 8)</li> </ul>
-----------	--

<b>Modul HBI-213</b>	<b>Wissenschaft in Forschung und Anwendung</b>
Verwendbarkeit	Berufsintegrierender Bachelorstudiengang Heilpädagogik (HBI) – Inklusive Bildung und Begleitung
Status	Pflichtmodul 6. und 7. Semester
Kompetenzziele	<p>Zur Professionalisierung heilpädagogischer und auf Inklusion ausgerichteter Arbeit bedarf es der Ergebnisse der praxisbezogenen Forschung. Um zur Innovation und Profilierung heilpädagogisch- inklusiver Arbeit beitragen zu können, sollen Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Inhalte wissenschaftlicher Publikationen verstehen und reflektieren;</li> <li>• aktuelle Forschungsergebnisse kennen, theoriegeleitet reflektieren und eigene Forschungsvorhaben unter Anleitung durchführen können</li> <li>• Quantitative und qualitative Forschungsmethoden kennen, kritisch, d.h. in wissenschaftstheoretischer Hinsicht einordnen und reflektieren sowie für den Forschungsgegenstand geeignete Forschungsmethoden auswählen und anwenden können</li> <li>• Reflexion des Verhältnisses von Theorie und Praxis und Theorie-Praxis-Transfer</li> <li>• Forschungsergebnisse dokumentieren und präsentieren</li> </ul>
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• aktuelle Forschungsergebnisse theoriegeleitet reflektieren und eigene Forschungsvorhaben unter Anleitung durchführen können</li> <li>• Quantitative und qualitative Forschungsmethoden kennen, in wissenschaftstheoretischer Hinsicht einordnen und reflektieren sowie für den Forschungsgegenstand geeignete Forschungsmethoden auswählen und anwenden können</li> <li>• Reflexion des Verhältnisses von Theorie und Praxis und Theorie-Praxis-Transfer</li> <li>• Forschungsergebnisse dokumentieren und präsentieren</li> </ul>
Lehr- und Lehrformen	Vorlesung, Seminar, Übung
Teilnahmevoraussetzungen	Abschluss der Module 8 - 11
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Regelmäßige Teilnahme an den Lehrveranstaltungen
Modulprüfung	Mündliche Prüfung
Credit und workload	ECTS: 10 Präsenzstunden: 90 ( 6 SWS) Selbststudium: 210 (einschl. Prüfungsleistung)
Dauer und Häufigkeit	2 Semester / Zweijahresrhythmus
<b>Modulverantwortung</b> u.a. Lehrende	<b>Prof. Dr. Dieter Weber</b> ; Prof.in Dr. Ulrike Ernst, Prof.in Dr. Ulrike Mattke

Literatur	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Atteslander, Peter (2008): Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: Erich Schmidt Verlag</li> <li>• Dederich, Markus (2013): Wege, Möglichkeiten und Grenzen wissenschaftlicher Erkenntnis: Wissenschaftstheorie. In: ebd.: Philosophie in der Heil- und Sonderpädagogik. Stuttgart, 89-114.</li> <li>• Dieterich J. (2007): Zur zentralen Frage einer wissenschaftlichen Pädagogik: Geisteswissenschaftliche und empirische Überlegungen</li> <li>• Flick, Uwe (2002): Qualitative Sozialforschung: eine Einführung. Reinbek: Rowohlt.</li> <li>• Friebertshäuser, Barbara (Hg.) (2003): Handbuch. Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Weinheim: Beltz.</li> <li>• Haeblerlin, Urs (2005): Grundlagen der Heilpädagogik. Eine Einführung in eine wertgeleitete erziehungswissenschaftliche Disziplin. Bern: Haupt, Kap. 4.</li> <li>• Horster, Detlef/Jantzen, Wolfgang (2012): Wissenschaftstheorie (Enzyklopädisches Handbuch der Behinderten-pädagogik). Stuttgart: Kohlhammer.</li> <li>• Klein, Ferdinand (2011): Zum ethischen ‚Paradigma‘ des Erkennens und Handelns in der Körperbehindertenpädagogik – eine reflexive Besinnung. In: Harry Bergeest/Gerd Hansen, (Hg.): Theorien der Körperbehindertenpädagogik. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 49-74.</li> <li>• Kron, F. (1999): Wissenschaftstheorie für Pädagogen. München: Reinhardt.</li> <li>• Mayring, Philipp (2002): Einführung in die qualitative Sozialforschung. Weinheim: Beltz Verlag.</li> <li>• Merckens, Hans (2006): Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.</li> <li>• Plöger, Wilfried (2003): Grundkurs Wissenschaftstheorie für Pädagogen. München: Wilhelm Fink Verlag.</li> <li>• Reich, Kersten (2010): Systemisch-konstruktivistische Pädagogik: Einführung in Grundlagen einer interaktionistisch-konstruktivistischen Pädagogik. 6. Auflage. Weinheim: Beltz Verlag.</li> <li>• Rittelmeyer, Christian/Parmentier, Michael (2006): Einführung in die pädagogische Hermeneutik. 2., durchgesehene Auflage. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.</li> <li>• Schnell, Rainer et al. (2013): Methoden der empirischen Sozialforschung. München: De Gruyter/Oldenbourg.</li> </ul>
-----------	--

	<ul style="list-style-type: none"><li>• Simon, Fritz B. (2015): Einführung in die Systemtheorie und Konstruktivismus. Heidelberg: Carl-Auer Verlag.</li><li>• Stigler, Hubert/Reicher, Hannelore (Hg.) (2012): Praxisbuch Empirische Sozialforschung in den Erziehungs- und Bildungswissenschaften. Innsbruck/Wien: Studien Verlag.</li><li>• Zierer, Klaus (2013): Methoden erziehungswissenschaftlicher Forschung. München: Reinhardt.</li></ul>
--	--



<b>Modul HBI-214</b>	<b>Modulabschluss</b>
Verwendbarkeit	Berufsintegrierender Bachelorstudiengang Heilpädagogik (HBI) – Inklusive Bildung und Begleitung
Status	Pflichtmodul 8. Semester
Kompetenzziele	
Lehrinhalte	Vorbereitung und Begleitung der Bachelorarbeit
Lehr- und Lehrformen	Bachelor-Kolloquium
Teilnahmevoraussetzungen	Prüfungsvorleistung: Präsentation
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Regelmäßige Teilnahme an den Lehrveranstaltungen
Modulprüfung	Vorleistung: Präsentation Bachelorarbeit
Credit und workload	ECTS: 15 Selbststudium: 450
Dauer und Häufigkeit	1 Semester / Zweijahresrhythmus
<b>Modulverantwortung</b> u.a. Lehrende	<b>Studiendekan(in)</b> alle zuvor genannten Lehrenden
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Esselborn-Krumbiegel, H. (2014): Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben. Stuttgart. 4. Auflage; Schöningh: Paderborn</li> <li>• Eco, Umberto (2010): Wie man eine wissenschaftliche Arbeit schreibt. Doktor,-, Diplom-, und Magisterarbeiten in den Geistes- und Sozialwissenschaften. 13.Auflage; Facultas Verlags- und Buchhandels AG facultas wuv: Wien</li> <li>• Franck, N; Stary, J. (2013): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung. 17. Auflage; Schöningh: Paderborn</li> <li>• Karmasin, M.; Ribing, R. (2014): Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten. Stuttgart. 8. Auflage; Facultas Verlags- und Buchhandels AG facultas wuv: Wien</li> </ul>

**Besonderer Teil der Prüfungsordnung  
für den berufsintegrierenden Bachelor-Studiengang Heilpädagogik (HBI) – Inklusive Bildung  
und Begleitung mit dem Abschluss Bachelor of Arts an der Fakultät V – Diakonie, Gesundheit  
und Soziales der Hochschule Hannover**

**§ 1**

**Anwendbarkeit des Allgemeinen Teils der Prüfungsordnung**

Soweit in dieser Prüfungsordnung keine anderweitigen oder ergänzenden Regelungen getroffen sind, finden die Regelungen des Allgemeinen Teils der Prüfungsordnung für die Bachelor- und Master-Studiengänge an der Hochschule Hannover in der jeweils geltenden Fassung Anwendung.

**§ 2**

**Hochschulgrad**

Nach bestandener Bachelor-Prüfung verleiht die Hochschule den Hochschulgrad „Bachelor of Arts“. Darüber stellt die Hochschule eine Urkunde mit dem Datum des Zeugnisses aus (Anlage A1 des Allgemeinen Teils der Prüfungsordnung).

**§ 3**

**Dauer und Gliederung des Studiums**

(1) Die Studienzeit, in der das Studium abgeschlossen werden kann, beträgt für den berufsintegrierenden Bachelor-Studiengang Heilpädagogik einschließlich der Bachelor-Prüfung acht Semester (Regelstudienzeit).

(2) Das berufsintegrierende Bachelor-Studium gliedert sich in - einen dreisemestrigen ersten Studienabschnitt mit sieben Modulen. - einen fünfsemestrigen zweiten Studienabschnitt, der mit der Bachelor-Prüfung abschließt.

Die Anlagen B1 (erster Studienabschnitt) und B2 (zweiter Studienabschnitt) stellen die Module, Prüfungsanforderungen, Prüfungsleistungen, ggf. Gewichtungsfaktoren und die Belastung der Studierenden (SWS und CR) dar.

(3) Das Bachelor-Studium Heilpädagogik beinhaltet 14 Pflichtmodule. Der Gesamtumfang der Pflichtmodule beträgt 180 Credits (CR). Auf den ersten Studienabschnitt entfallen die Pflichtmodule HBI-101 bis HBI-107 mit insgesamt 90 Credits (Anlage B1, berufsintegrierender Bachelor-Studiengang erster Studienabschnitt). Studienbewerberinnen und –bewerber, die die Voraussetzungen nach § 2 der Zulassungsordnung erfüllen, wird der erste Studienabschnitt anerkannt. Auf den zweiten Studienabschnitt entfallen die übrigen Pflichtmodule HBI-208 bis HBI-214 mit insgesamt 90 Credits (Anlage B2 Bachelor-Studiengang zweiter Studienabschnitt).

(4) Module werden in der Regel mit einer Modulprüfung abgeschlossen, die aus verschiedenen Prüfungsleistungen bestehen kann. Die Prüfungsleistungen werden studienbegleitend abgenommen.

(5) Innerhalb der Regelstudienzeit jedes Studienabschnittes erbrachte, bestandene Prüfungsleistungen können gemäß § 11 Absatz 4 Allgemeiner Teil zur Notenverbesserung einmal wiederholt werden, wenn

- ein entsprechender Antrag auf Wiederholung zum nächstmöglichen Termin beim Prüfungsausschuss gestellt wird

und

- der nächstmögliche Prüfungstermin, in der Regel im folgenden Semester, spätestens jedoch nach 12 Monaten wahrgenommen wird.

Der maßgebliche Zeitraum verlängert sich jeweils bis zum nächstmöglichen Wiederholungstermin, solange der Prüfling aus von ihm nicht zu vertretenden Gründen an der Ableistung der Wiederholungsprüfung gehindert ist.

#### **§ 4 Vorprüfung**

(1) Die Zulassung zur Vorprüfung regelt § 6 Allgemeiner Teil.

(2) Die Module sowie Art und Anzahl der ihnen zugeordneten Prüfungsanforderungen, Prüfungsleistungen und Gewichtungsfaktoren sowie die Belastung der Studierenden (SWS und Credits) sind in Anlage B 1 festgelegt.

#### **§ 5 Bachelor-Prüfung, Bachelor-Arbeit**

(1) Die Zulassung zur Bachelor-Prüfung regelt § 6 Allgemeiner Teil; ein gesondertes Zulassungsverfahren erfolgt zur Bachelor-Arbeit.

(2) Die Bachelor-Arbeit wird in der Regel im achten Semester des Bachelor-Studiums angefertigt.

(3) Die reguläre Zulassung zur Bachelor-Arbeit setzt ein ordnungsgemäßes Studium, das durch die erfolgreiche Ableistung von 13 Modulprüfungen nachgewiesen wird, voraus.

(4) Dem Antrag auf Zulassung zur Bachelor-Arbeit sind neben den Nachweisen nach § 6 Absatz 2 Allgemeiner Teil beizufügen:

- ein Vorschlag für das Thema der Bachelor-Arbeit,
- ggf. ein Antrag auf Vergabe des Themas als Gruppenarbeit,
- die Nachweise über die in Absatz 1 und 3 genannten Zulassungsvoraussetzungen,
- eine Erklärung über bisherige Versuche zur Bearbeitung einer Bachelor-Arbeit und
- Vorschläge für Erst- und Zweitprüfende. Mindestens eine prüfende Person muss hauptberuflich lehrende Person der Fakultät V sein.

Dem Antrag soll eine Erklärung darüber beigefügt werden, welche prüfende Person als Erstleser oder Erstleserin zur Ausgabe und Betreuung der Bachelor-Arbeit bereit ist.

Nr. 05/2014 vom 31.07.2014

Verkündungsblatt der Hochschule Hannover Seite 3 von 5

(5) Der Prüfling kann abweichend von Absatz 3 auf gesonderten schriftlichen Antrag auch dann zugelassen werden, wenn die im bisherigen Studienverlauf gezeigten Leistungen dies rechtfertigen. Über die Zulassung entscheidet der Prüfungsausschuss. Der Prüfungsausschuss kann diese Zulassung mit Auflagen versehen.

(6) Der Antrag auf Zulassung zur Bachelor-Arbeit kann schriftlich bis zur Bekanntgabe der Entscheidung über den Antrag ohne Anrechnung auf die Zahl der möglichen Prüfungsversuche zurückgenommen werden.

Über die Zulassung entscheidet das vorsitzende Mitglied des Prüfungsausschusses und im Zweifelsfall der Prüfungsausschuss. Die reguläre Zulassung nach Absatz 3 ist zu versagen, wenn

- die in Absatz 1 und 3 genannten Voraussetzungen nicht erfüllt sind,
- die in Absatz 4 genannten Unterlagen unvollständig sind oder
- im Geltungsbereich des Grundgesetzes eine entsprechende Bachelor-Arbeit ohne Wiederholungsmöglichkeit als „nicht ausreichend“ bewertet worden ist.

(7) Die Bearbeitungszeit für die Bachelor-Arbeit beträgt 18 Wochen. Dies entspricht einem Workload von 360 Stunden = 12 Credits.

(8) Die Verteidigung der Bachelorarbeit entfällt zugunsten einer Präsentation vor dem Schreiben der Arbeit. Die Präsentation ist als Vorleistung einzuordnen.

## **§ 6 Ausnahmeregelungen**

(1) Dem erzielbaren Abschluss Bachelor of Arts Heilpädagogik liegt ein festgelegter Studienablauf nach Anlage B1 und B2 zu Grunde. Auf begründeten Antrag von Studierenden kann der Prüfungsausschuss Abweichungen zulassen.

(2) Die Begründung muss sich insbesondere darauf erstrecken, dass Studium und Prüfungen in der beantragten Fächerkombination im Hinblick auf die angestrebte Berufsqualifikation mit der vorgeschriebenen Fächerkombination gleichwertig sind.

## **§ 7 Inkrafttreten**

Diese Prüfungsordnung tritt am Tag nach ihrer Bekanntgabe im Verkündungsblatt der Hochschule Hannover in Kraft. Sie gilt für Studierende, die ihr Studium nach ihrem Inkrafttreten beginnen. Studierende, die sich zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Ordnung bereits im Studium befinden, werden nach der bisher für sie geltenden Ordnung geprüft.

\*\*\*\*\*

Genehmigung Präsidium. 29.3.2010

Verkündungsblatt Nr. 3/2010 vom 14.4.2010    2. Änderung

1. Änderung

Beschluss Fakultätsrat: 27.4.2010

Beschluss Fakultätsrat: 17.12.2013

Genehmigung Präsidium: 18.4.2011

Genehmigung Präsidium: 21.7.2014

Verkündungsblatt Nr. 4/2011 vom 26.5.2011

Verkündungsblatt Nr. x/2014 vom  
31.07.2014

### Studiengang Bachelor Heilpädagogik berufsintegrierend (HBI)

1. STUDIENABSCHNITT Anlage B1												
Pflichtmodule - 1. Studienabschnitt												
M-Kürzel	Modul-Bezeichnung	Art	CP	Gew. M	TM-Kürzel	Teilmodul-Bezeichnung	Art	LVA	SWS	CP	Prüfungsform	Gew.
HBI-101	Theoretische Ansätze der Heilpädagogik	PF	15	0			PF		12	15	Anerkennung	
HBI-102	Erziehen und Fördern	PF	15	0			PF		10	15	Anerkennung	
HBI-103	Menschliches Verhalten und Erleben erklären und verstehen	PF	15	0			PF		11	15	Anerkennung	
HBI-104	Soziale Strukturen analysieren und beeinflussen	PF	15	0			PF		11	15	Anerkennung	
HBI-105	Diagnostizieren, planen und evaluieren	PF	10	0			PF		6	10	Anerkennung	
HBI-106	Beraten und Kooperieren	PF	10	0			PF		8	10	Anerkennung	
HBI-107	Begleiten und Partizipation ermöglichen I	PF	10	0			PF		6	10	Anerkennung	
<b>Σ=Cr /1. Stud. Abschnitt/Pflichtmodule</b>			<b>90</b>							<b>90</b>		
<b>Gesamt / 1. Stud. Abschnitt</b>			<b>90</b>							<b>90</b>		

**2. STUDIENABSCHNITT**  
Anlage B2

**Pflichtmodule - 2. Studienabschnitt**

M-Kürzel	Modul-Bezeichnung	Art	CP	Gew	TM-Kürzel	Teilmodul-Bezeichnung	Art	LV	SW	CP	Prüfungsform	Gew.
		M	M	M			A	A	S			
HBI-208	Wissenschaftlich arbeiten und reflektieren	PF	10	10	HBI-208-01	Wissenschaftlich arbeiten und reflektieren	PF		6	10	H	
HBI-209	Institutionelle und rechtliche Bedingungen	PF	10	10	HBI-209-01	Institutionelle und rechtliche Bedingungen	PF		8	10	K	
HBI-210	Gesellschaftliche Bedingungen	PF	15	15	HBI-210-01	Gesellschaftliche Bedingungen	PF		10	15	H, R	
HBI-211	Lebenswelten und Lebensweisen von AdressatInnen der Heilpädagogik	PF	15	15	HBI-211-01	Lebenswelten und Lebensweisen von AdressatInnen der Heilpädagogik	PF		11	15	H, R	
HBI-212	Handlungsprinzipien, Handlungsstrategien, Methoden: aktuelle Konzepte	PF	15	15	HBI-212-01	Handlungsprinzipien, Handlungsstrategien, Methoden: aktuelle Konzepte	PF		10	15	Pf	
HBI-213	Wissenschaft in Forschung und Anwendung	PF	10	10	HBI-213-01	Wissenschaft in Forschung und Anwendung	PF		6	10	M	
HBI-214	Abschlussmodul	PF	15	15	HBI-214-01	Prüfungsvorleistung: Präsentation	PF		24	15	P	0
					HBI-214-02	Bachelor-Arbeit	PF				BAA	
<b>Σ=Cr /2. Stud. Abschnitt/Pflichtmodule</b>						<b>90</b>						
<b>90</b>												
<b>Gesamt / 2. Stud. Abschnitt</b>						<b>90</b>						

Gesamt / 1. Stud. Abschnitt

90 Credits

Gesamt / 2. Stud. Abschnitt

90 Credits

Σ=Cr /Bachelor-Abschluß

180 Credits

**Legende der Abkürzungen (Art, Form der Prüfungsleistung und Lehrveranstaltungen):**

<b>Ar</b>	Art eines Moduls (PF/WP)	<b>empf.</b>	empfohlenes Semester	<b>M</b>	Mündliche Prüfung
<b>C</b>	Credits eines Moduls	<b>B</b>	Bericht	<b>MAP</b>	mündliche
<b>Ge</b>	Gewichtung eines Moduls zur	<b>BAA/MAA</b>	Bachelor-/Master-Arbeit	<b>P</b>	Präsentation (Vortrag)
<b>Ge</b>	Gewichtung 0 = unbenotete Prüfung	<b>BAA</b>	Bachelor-Arbeit mit Kolloquium	<b>PA</b>	Projektarbeit
<b>A</b>	Art eines Teilmoduls (PF/WP)	<b>BÜ</b>	berufspraktische Übung	<b>Pf</b>	Portfolio
<b>C</b>	Credits eines Teilmoduls oder einer	<b>E</b>	Entwurf	<b>R</b>	Referat (Hausarbeit plus
<b>Ge</b>	Gewichtung der Teilmodule im Modul	<b>EA</b>	experimentelle Arbeit	<b>V</b>	Vorlesung
<b>Ge</b>	Gewichtung 0 = unbenotete Prüfung	<b>EDR</b>	Erstellung und Dokumentation von	<b>PP</b>	Praxisphase
<b>P</b>	Pflichtmodul	<b>H</b>	Hausarbeit	<b>S</b>	Seminar
<b>W</b>	Wahlpflichtmodul	<b>Ko</b>	Kolloquium	<b>Ü</b>	Übung
<b>LV</b>	angebotene Art der Lehrveranstaltung	<b>Kx</b>	Klausur (x Zeitstunden)		
<b>S</b>	Semesterwochenstunden				
<b>w</b>					